



Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Beide Majestäten, bei welchen abends vorher ein Festmahl stattfand, zu dem u. a. alle Minister, die früheren Adjutanten und Aerzte Kaiser Friedrichs geladen waren, machten Freitag früh einen gemeinsamen Spaziergang. Der Kaiser fuhr demnächst bei dem Staatssekretär v. Bülow vor. Ines Schloß zurückgekehrt, hörte er den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und empfing den Oberpräsidenten von Hannover, Grafen Stolberg-Wernigerode. Später trug der Studenten-Gesangsverein aus Upsala vor den beiden Majestäten Lieder vor. — Die Kapelle der zweiten Matrosendivision wird dem Kaiser auf seiner Nordlandsfahrt begleiten. — Die Mitteilung, die Kaiserin werde demnächst den Grafen und die Gräfin Solms in Klitschdorf besuchen, ist unbegründet.

Fürst Bismarck hat sein Wahlrecht nicht ausüben können, da er seines leidenden Zustandes wegen das Haus nicht verlassen konnte. Dem nächsten Reichstag, so wird schon jetzt offiziös berichtet, wird der Gesetzentwurf über die Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sofort nach der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten im Herbst vorgelegt werden. Der Chef dieses Verwaltungszweiges, Staatssekretär Bosadomsky, hat bekanntlich schon wiederholt Reformen und weitere Aus- und Umgestaltungen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung angekündigt; deshalb sind die Vorarbeiten auch derart beschleunigt worden, daß der Revisionsentwurf fertig vorliegen wird, wenn der neue Reichstag zu seiner ersten Session zusammentreten wird.

Die Ankündigung des preussischen Finanzministers, daß gegen die großen Bazare und Warenhäuser schließlich auch durch die Bundesgesetzgebung eingeschritten werden würde, wenn sich das von der Regierung geforderte Vorgehen der Kommunen nicht bewähren sollte, ist in den Kreisen der kleinen und mittleren Handel- und Gewerbetreibenden mit großer Genugthuung begrüßt worden; hofft man doch, daß der den Interessenten aus dem Ueberwuchern der Großbazare drohenden Gefahr ein für allemal ein Ende gemacht werden wird.

Die Getreidepreise, welche durch die unheimlichen Spekulationen Josef Pecters in Amerika rapide gestiegen waren, sind nach dem Zusammenbruch und dem Tode des Spekulanten ebenso schnell wieder gesunken. In Deutschland ist die Gestaltung der Preise den unheimlichen Schwankungen jenseits des Ozeans nicht gefolgt, wenngleich die Preise hier wie überall in der Erwartung einer günstigen Ernte erheblich unter den Stand von Anfang Mai zurückgegangen sind.

Das Befinden des Fürsten Bismarck soll

neuerdings weniger gut sein. Aus Friedrichsruh meldet das N. Z.: Am rechten Bein ist eine Entzündung aufgetreten, die ihm unausgezeichnete Schmerzen verursacht. Die Nachtruhe ist daher sehr gestört; auch sind die Ausfahrten eingestellt. Nichtsdestoweniger hat der Fürst guten Appetit und nimmt täglich am Diner teil. Er wird gegen 7 Uhr abends in den Speisesaal gefahren, den er gegen Mitternacht verläßt, um das Bett aufzusuchen. Professor Schwenninger ist von Wien hier wieder eingetroffen. Graf Herbert weist seit Sonnabend in Friedrichsruh.

Zwei Millionen M. für Kautschou. Ein für die Gouvernementskasse in Kautschou bestimmter Geldtransport von 2 Millionen M. ist Donnerstag von Kiel über Bremen nach Kautschou abgegangen.

Umfangreiche Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee werden in einem Extra-Militärwochenblatt veröffentlicht. Wir heben hervor, daß 11 Generalmajors und Brigadeführer, sowie 5 Obersten und Regimentskommandeure zur Disposition gestellt sind resp. den erbetenen Abschied erhalten haben. Der kommandierende Admiral v. Knorr betam vom Kaiser den Schwarzen Adlerorden. Es ist dies das erste Mal, daß ein Admiral diesen höchsten Orden erhalten hat.

Italien.

In Rom steht es mit der Sicherheit des Ministeriums nicht viel besser als in Paris. Das politische Votum, das die Kammer über das politische Programm des neugebildeten Kabinetts Rudini abgeben wird, wird nur von 218 Deputierten zweifellos im Sinne der Regierung abgegeben werden, während 192 Abgeordnete zweifellos im entgegengegesetzten Sinne stimmen werden. Bei 72 Abgeordneten ist die Entscheidung noch unsicher, unter diesen befinden sich 40 Anhänger Zarardellis. Wenn nicht der größte Teil der Unentschiedenen für die Regierung stimmt, was unwahrscheinlich ist, würde das Ministerium danach gestürzt werden.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Das Transportgeschwader, das Tampico zu Anfang der Woche verlassen hat, soll sich in sehr langsamer Fahrt fortbewegen, so daß es nicht vor der Mitte der nächsten Woche bei Santiago anlangen kann; da man es aber angeht, der bevorstehenden Ankunft der amerikanischen Invasionstruppen auf beiden Seiten für angeeignet hält, Pulver und Blei bis zu der zu erwartenden Entscheidung aufzusparen. Vom Kriegsschauplatz ist aus diesem Grunde auch so gut wie gar nichts zu melden, nicht einmal eine einzige amerikanische Siegesnachricht liegt vor, mit denen die New-Yorker Blätter doch sonst gerade nicht zu kargen pflegen.

Der Entscheidung näher liegen die Dinge auf dem Kriegsschauplatz; die Nachrichten von den Philippinen, auf deren Hauptinsel

Luzon nur noch die Altstadt von Manila, und auch diese ohne Hoffnung auf Rettung in den Händen der Spanier ist, lauten immer düsterer. Zu wünschen wäre es, daß Manila sich wenigstens bis zur Ankunft der Amerikaner halten könnte, damit diese dann die Spanier vor blutigen Grausamkeiten der Eingeborenen schützten. Der Führer der Aufständischen, Aguinaldo, wird aber voraussichtlich Alles aufbieten, um sich vor dem Eintreffen der Amerikaner in den Besitz Manilas zu setzen und die Philippinen zu einer Republik zu proklamieren. In Washington verlangt man natürlich die Vereitelung dieser Absicht; ob aber die amerikanischen Landtruppen dazu ausreichen werden, bleibt abzuwarten.

Westfalen-Rheinland.

§ Schwerter, 18. Juni. Zur Erleichterung des Besuchs der vom 30. Juni bis 5. Juli d. J. in Dresden stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft werden alle in der Zeit vom 29. Juni bis 5. Juli d. J. auf Stationen der Preussischen Staatsbahnen nach Dresden gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten I., II. und III. Klasse zur Rückfahrt nach der Abgangsstation bis einschließlich den 8. Juli d. J. unter der Voraussetzung zugelassen, daß der Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung durch einen von der Landwirtschaftsgesellschaft der Fahrkarte aufgedruckten Stempel mit dem Wortlaut: „Deutsche Landw.-Ges. Berlin“ bescheinigt ist.

Schwerter, 18. Juni. Innerhalb der Eisenbahnverwaltung soll der Gedanke erwogen werden, an Sonn- und Feiertagen die Beförderung von Fahrrädern als Freigepäck nicht mehr zu gestatten. Durch den großen Andrang von Radfahrern würde der Aufenthalt auf den einzelnen Stationen zu sehr ausgedehnt, so daß das Einhalten der Fahrzeiten nicht mehr möglich sei. Nützlicher wäre es wohl, hinreichende Vorzüge für das Verladen und die Unterbringung von Fahrrädern zu treffen.

□ Schwerter, 18. Juni. Unsere Turner möchte es interessieren, daß v. Miquel ein großer Freund des Turnens ist, das geht aus seinem Glückwunschschreiben zum 50-jährigen Stiftungsfeste der Göttinger Turngemeinde hervor. Es heißt darin: Möge auch in Zukunft die Jugend von dem Gedanken geleitet sein, der uns vor 50 Jahren beehrte, daß energische körperliche Übungen nicht bloß der körperlichen Gesundheit frommen, sondern auch den Charakter und den Willen stärken, die sittliche Selbstbeherrschung kräftigen und ein festes Fundament für edle, geistige und vaterländische Gesinnung bilden. Mit diesen Wünschen verbleibe ich des Vereins treues Ehrenmitglied J. v. Miquel, Staats- und Finanzminister.

Merne a. d. Lippe, 14. Juni. Gestern Abend um 9 1/2 Uhr hat sich in der Bauers-

schaft Ost bei Cappenberg ein furchtbares Verbrechen zugetragen. Der vor 2 Jahren von Dortmund nach hier gezogene Arbeiter Flechtner wurde von seinem 20-jährigen Sohne (Bader) mittelst eines Beiles erschlagen. Der Thäter wurde dem hiesigen Gefängnis zugeführt.

Soziale Bewegung.

600 Bergleute des erzgebirgischen Steinkohlenbauvereins und eine große Anzahl Förderleute des Bräunberg-Steinkohlenbauvereins bei Zwickau haben die Arbeit niedergelegt.

Die Reichstagswahlen des Jahres 1898.

welche sich im allgemeinen durch große Lauheit der Wähler ausgezeichnet haben, geben viel, recht viel zu bedenken, und zwar wegen des rapiden und ganz unerwarteten Wachstums, das die sozialdemokratische Partei in denselben zu verzeichnen hat. Obwohl in Berlin selbst ein Stillstand in der Entwicklung der sozialdemokratischen Partei zu beobachten gewesen ist, so ist doch in der Provinz ein so hervorragender Stimmengewinn zu verzeichnen gewesen, daß man Vogel Strauß-Politik treiben müßte, wollte man diese Thatsache einfach in Abrede stellen oder über sie gleichgültig hinwegsehen. Nach den amtlichen Mitteilungen, die bis Freitagabend nur aus 274 Wahlkreisen endgültige Resultate enthalten, haben die Sozialdemokraten 32 Wahlsiege bereits errungen und stehen in nicht weniger als 75 Wahlkreisen in Stichwahl. Nach Privatmeldungen sind aber sogar schon 41 Mandate während des ersten Wahlganges in die Hände der Sozialdemokratie gelangt. Angesichts dieser Thatsache werden sich die bürgerlichen Parteien nicht nur für die Stichwahlen eng und fest aneinander zu schließen haben, um der sozialistischen Hochflut entgegenzusetzen, sondern sie werden auch bis auf den letzten Mann mit verdoppeltem Eifer thätig zu sein und dafür zu sorgen haben, daß auch nicht ein einziger Wähler am 24. Juni der Wahlurne fern bleibt, denn nur so ist es möglich, den Strom einzudämmen, der schon jetzt mit unheimlichem Brausen über seine Ufer tritt. Wird aber so von allen bürgerlichen Parteien Schulter an Schulter mit aller Opferwilligkeit gekämpft, so wird es gelingen, dem anstürmenden Wogenprall einen kräftigen Damm entgegenzusetzen, an dem sich die Brandung bricht, und die Sozialdemokratie wird nicht imstande sein, eine größere Anzahl von Abgeordneten in der verflochtenen Legislaturperiode besessen zu haben. Das ist aber das Wenigste, was erreicht werden muß, und dazu gilt es alle Kräfte in Bewegung zu setzen. In diesem Sinne spricht sich die Mehrzahl der bürgerlichen Blätter aus, die aber zugleich betonen, daß eine wesentliche Veränderung in der bis-

Sinnprüche, Denkprüche, Sprichwörter u. Unglücklich, wer niemals im Leben mußte. Er wird nie wahrhaft wollen lernen.

Wer sich selbst überschätzt, den wird die Welt bald unterschätzen.

Immer Nein zu sagen, ist nicht ein Zeichen von Kraft, sondern nur von Beschränktheit.

Dem großen Mann folgt als Schatten die Gemeinheit seiner kleinen Feinde.

Das Haus mit den zwei Eingängen.

Von G. Rosenthal-Vonin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich bewundere Ihren Gleichmut, Herr Kollege, mit welchem Sie sich in diesen bedeutungsvollen Umschwung der Verhältnisse finden, das dürften wenige Ihnen gleichgültig,“ äußerte der Prokurator.

Helmer lächelte eigentümlich.

„Ich glaube, es dürften wenige an meiner Stelle nicht gleich mir fühlen,“ meinte er. „Ich kann Ihnen in Wahrheit versichern, Herr Prokurator, daß die Nachricht, welche Sie mir eben bringen, mir vorkommt wie eine Erleichterung von einem schweren Druck, wie eine Erleichterung meiner Seele von einer großen Last, Unruhe und Sorge, und, wenn erst diese Verdrängung gefallen sein wird, die unmöglich einer sorgfältigen Untersuchung standhalten kann, werde ich mich leicht, heiter und frei fühlen wie viel-

leicht noch nie in meinem Leben. Wann habe ich den Besuch des Herrn Staatsanwalts zu erwarten?“ schloß Helmer.

„Ich glaube morgen, Herr Kollege.“ „Nun, ich hoffe, daß dies der erste und zugleich der letzte Besuch dieses Herrn hier bei mir sein wird; denn es können ja nur für mich widerwärtige Zufälligkeiten sein, welche diese Maßnahme veranlaßt,“ meinte Helmer.

„Das hoffe ich auch, Herr Kollege, und wünsche es von Herzen.“

So sprechend verabschiedete sich der Prokurator von Helmer Wallroden, viel ernster in Ton und Haltung unwillkürlich, als er merken lassen wollte.

Am Abend dieses Tages saß Rosa neben Frau Verugnas, die gedankenvoll in die Flammen des Kamins des Zimmers schaute. Es war sonst kein Licht im Zimmer und die rote Glut der zusammenflinkenden Kohlen und das Aufblenden kleiner blauer Flammen beleuchtete geisthaft die beiden Frauen.

Da sprach plötzlich Rosa: „Frau Wallroden, Ihnen ist dieser Cesarini mehr als ein oberflächlicher Bekannter!“

Die Spanierin zuckte zusammen, sie stieß einen seltsamen Laut des Erschreckens aus.

„Er ist mir fast fremd,“ ließ sie mit beinahe erloschener Stimme vernehmen.

„Nein, er ist Ihnen nicht fremd,“ warf dagegen Rosa entschieden ein. „Ich habe Sie beobachtet, Frau Wallroden,“ fuhr Rosa ernst und eindringlich fort. „Ich habe die feste Ueberzeugung, daß Sie nicht nur jenen Mann

kannten, sondern daß er Ihnen nahe steht, denn sonst hätten Sie nicht geistert und gebebt, als man seinen Namen nannte, sonst wäre Ihnen nicht fast das Herz gebrochen, da Sie erfuhren, was er gethan. Sonst würden Sie nicht ohnmächtig hingestürzt sein, als Sie die ganze Schwere dieses Verbrechens von diesem Mann erfuhren. Stellen Sie sich nur vor,“ sprach Rosa jetzt auch mit vor Erregung bebender Stimme weiter, „daß ein ehrenhafter, braver, hochangesehener Mann in den Verdacht gekommen ist, jenen Cesarini zu der Uebeltat angestiftet zu haben, im Gefängnis deshalb schmachtet, sein Ruf, seine Ehre, seine ganze Existenz untergraben wird durch diesen Verdacht. Vergewaltigen Sie sich, daß, Frau Wallroden, ist es da recht, daß Sie jetzt schweigen, etwas verheimlichen und so das Unglück dichter, dunkler, schwerer machen, das einen Unschuldigen umfängt und zu Boden drückt?“

Frau Wallroden schwieg, ihr Atem ging ächzend.

„Sie haben heute ein großes Glück erfahren,“ fuhr Rosa mit herzbewegendem Tone fort. „Sie haben Ihren Sohn wiedergefunden, den schwerverletzten, auf dem Wege einer unerwartet schnellen Besserung.“

„Sie haben ein liebes Kind in die Arme geschlossen, das für Sie seit 14 Jahren verloren war, es wiedergefunden als einen edlen, reinen, schönen Menschen, trotz all der Versuchung, die ihn bei seinem unfrühen Leben und gefährlichen Berufe umtoste, und in diesem Himmelsglück können Sie es über sich gewinnen, einen Unschuldigen, dem Sie zu helfen im Stande sind, durch Ihr

Schweigen in dem gräßlichsten Glend, als Gesoffe eines Mörders betrachtet zu werden, schmachten zu lassen?“

Frau Wallroden schwieg noch immer. Sie ließ keinen Laut vernehmen.

„Das können Sie nicht!“ rief Rosa aus. „Das ist unwürdig des Herzens eines Weibes und dem einer glücklichen Mutter. Denken Sie sich mal, wenn jener Mann Ihr Sohn wäre?“

Frau Wallroden saß da wie eine Statue. „Sie kennen jenen bösen Menschen. Sie wissen, weshalb er es gethan,“ fuhr jetzt Rosa mit lauter Stimme fort, „und Sie sind schuldig und verpflichtet, zu sagen, was Sie wissen.“

„Ich kenne den Menschen nicht näher,“ ächzte die Spanierin.

Rosa fiel der Frau zu Füßen und umschlang ihre Knie.

„Ich flehe Sie an; es ist das erste Mal, daß ich vor jemand anderem“ als vor Gott knie, ich flehe Sie an, erweichen Sie Ihr Herz,“ brachte Rosa hervor.

(Fortsetzung folgt.)

SCHWERHÖRIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrömmeln von Schwerhörigkeit und Ohrenausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrömmeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, C. E.

herigen Zusammensetzung des Reichstages nicht zu befürchten sei, und daß besonders die konservativen und nationalliberalen Wähler über bisher bekannt gewordenen Resultate nicht beunruhigt zu sein brauchen, da das Wahlergebnis aus den ländlichen Wahlkreisen, das bisher noch nicht vorliegt, gerade diesen Parteien in größerem Umfange zu Gute kommen muß.

Bis Freitag Abend lagen amtlicher Bekanntgabe zufolge 274 Wahlresultate von den erfolgten 397 Wahlen vor, es fehlten also noch 123 Wahlresultate. Nach dieser amtlichen Meldung sind bisher endgültig gewählt worden 18 Konervative, 5 Reichspartei, 63 Zentrum, 4 Reformpartei, 4 Nationalliberale, 2 freisinnige Vereinigung, 32 Sozialdemokraten, 6 Däne, 4 Welfen. Außerdem sind 136 Stichwahlen bis dahin bekannt geworden, an denen beteiligt sind: 34 Konervative, 16 Reichspartei, 26 Zentrum, 5 Reformpartei, 55 Nationalliberale, 4 freisinnige Vereinigung, 29 freisinnige Volkspartei, 9 deutsche Volkspartei, 7 Bund der Landwirte, 75 Sozialdemokraten, 7 Welfen, 5 Dänen. — Im Einzelnen ist Privattelegraphen zufolge noch folgendes hervorzuheben: Im Wahlkreise Jerichow ist eine Stichwahl zwischen dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck und dem Expendienten des sozialdemokratischen „Vorwärts“ in Berlin, Th. Glöde, wahrscheinlich geworden. (1) Prinz Carolotte ist in Guben nicht in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten, wie irrtümlich gemeldet worden war, gekommen, sondern mit dem konservativen Kandidaten v. Seydewitz u. d. Rosa. — Die freisinnige Volkspartei ist den neuesten Privatmeldungen zufolge im ersten Wahlgange doch nicht ganz leer ausgegangen, in Alzen-Bingen hat vielmehr ihr Kandidat Meinh. Schmidt, der Vizepräsident des verstorbenen Reichstages, gesteuert. — Der Sohn des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe ist in Hagenau-Weisenburg gleich im ersten Wahlgange gewählt worden. — Die Aussichten des Abg. Richter in Hagen, sowie des Dr. Langerhans in Berlin I werden allgemein in der Stichwahl als günstige bezeichnet.

Wahlresultate.

Da es unsere Leser jedenfalls nicht interessieren dürfte, die einzelnen Wahlergebnisse aus den entfernter liegenden Kreisen zu erfahren, so teilen wir denselben die Ergebnisse der bis jetzt bekannt gewordenen benachbarten Wahlbezirke mit:

Wahlkreis Altena-Herforn.

Endgültiges Gesamt-Ergebnis:

	Nölle Benmann Gewehr Stöbel	(nat.-lib.) (frei.)	(soz.) (Btr.)
Kr. Altena	5170	4984	3843 1216
„ Herforn	2491	3814	3509 3985
Zusammen	7661	7798	7352 5201

Stichwahl zwischen Nölle und Benmann.
Wahlkreis Hamme-Soest Schulze-Steinen (nat.) 3299, Stimmermann (konf.) 292, Windhorst (frei.) 1863, Noeren (Btr.) 4139, Block (Soz.) 1430. Stichwahl zwischen Schulze-Steinen und Noeren.

Kemischeid, 16. Juni. Meist (Soz.) 16077, Rischke (frei.) 10757, Hakenflever (Nat.) 8987 Stimmen. Stichwahl.

Solingen, 16. Juni. Stichwahl zwischen Scheidemann (Soz.) und Sabin (lib.) 23306. Schröder 3817. Richter 138 Stimmen. Einige Bezirke fehlen. Wahl

Stöbel gesteht, da Schröders Stimmen ungültig. Krupp 21856, Stöbel (Zentrum) 30080, Schröder (Soz.) 4392. Da Stimmen für Schröder ungültig, ist Stöbel gewählt.

Herford, 16. Juni. Wahlkreis Herford-Halle: Stichwahl zwischen Quentlin (natlib.) und Weiße (konf.).

Paderborn, 11. Juni. Hesse (Btr.) ist wiedergewählt gegen Winkelmann (Zentrumsagitarier).

Düsseldorf, 16. Juni. Kirck (Btr.) 16029, Groos (nat.) 4358, Grimpe (Soz.) 10360, Schreiber (Demokrat) 2807 Stimmen. Stichwahl.

Elberfeld, 16. Juni. Der Sozialist Molkenbühr ist gewählt mit 24141 Stimmen, der Kartellkandidat Gierisch erhielt 13323, v. Giddy 4042, Heistermann 4852.

Köln (Stadt). Bei der heutigen Wahl erhielten Trimborn (Btr.) 12821, Hofrichter (Soz.) 2009, Smitke (nat.) 4882, Liebermann von Sonnenberg (Nat.) 110 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Trimborn und Hofrichter erforderlich.

Festgruß

zum
Bezirksfeste des dritten Bezirks des Hellweg-Märkischen Gaues
verbunden mit der Feier des
30jähr. Bestehens des Schwerter Turnvereins
am 18. und 19. Juni 1898

zu
Schwerte a. d. Ruhr.
Fröhlich durch's Ruhrthal, Turnerbrüder!
Fröhlich dabei, geübt die Kraft!
Fröhlich singet, deutsche Lieder!

Frei dem Herzen Luft geschafft!

Zimmer frisch, fromm, fröhlich, frei,
Lebe hoch! die Turnerei!

Seid uns gegrüßt, ihr jugendlichen Turnerscharen, die ihr Sonntag einziehen werdet in unsere festlich geschmückte Stadt!

Sei uns herzlich willkommen, du deutsche Jugend, die ihren Stolz und Ehre daran setzt, deutsch zu sein mit Herz und Sinn!

Wir Schwerter sind den Turnern gewogen, wir beweisen es durch den Empfang den wir Euch bereiten.

Die Einheit Deutschlands, welche das deutsche Volk seit lange ersehnte und erhoffte, welche als hohes Ideal auch die turnerische Jugend begeisterte: sie ist nun hergestellt durch die weise, feste und starke Hand Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm I. Eine tapfere, fest disciplinierte, von ausgezeichneten Feldherren geführte, zugleich auch durch turnerisches Exercitium körpergewandte Armee hat sie auf siegreicher Bahn errungen.

Dieses Ideal zu bewahren, gegen äußere und innere Feinde zu wehren ist die hohe Aufgabe, welche unsern jetzigen Kaiser gestellt wird. Daß er dieselbe während seiner zehnjährigen Dienstzeit zur Zufriedenheit seiner Unterthanen gelöst, beweisen die vor einigen Tagen dargebrachte Ovationen.

Turner! Auch an euch tritt früher oder später die Pflicht heran, dem Vaterlande zu dienen zu Schutz und Wehr gegen äußere und innere Feinde. Diese Pflicht wird dem Turner leichter als dem Nichtturner, da das Turnen die männliche Jugend kräftig, körpergewandt und gesund macht und zu den ernstesten Aufgaben des Lebens trefflich vorbereitet.

Die Begeisterung für ein einiges Deutschland, welche die Turner befeelt, als das hohe Ziel der Einheit noch in der Ferne schwebte, sie glüht nun, nachdem es erreicht, in ihnen fort als Liebe zum großen deutschen Vaterlande. Die Turner stehen fest zu Kaiser und Reich, sie scharen sich nun und immerdar um den Ruf:

„Wie gut deutsch allewege!“

Drum seid uns willkommen! Froh ersehle euer Turnergaß durch unsere Stadt, froh ruft unser Willkommengruß euch entgegen:

„Gut Heil den Turnern!“

„Gut Heil dem Vaterlande!“

Der Turner kämpft für's Vaterland, Verachtend die feindlichen Mächte, Er streut der Freiheit gold'ne Saat, Die keimet und prangt mit Früchten; Drum turnen wir mit inniger Lust; Es ruft ja die deutsche Turnerkraft Im vollen Chor: „Fröhlich, fromm, fröhlich, frei!“ „Gut Heil“ der deutschen Turnerei.

F. P.

Kleine Chronik.

In der Fleischvergiftungsaffäre zu Rast bei Köln ist das Urteil gefällt. Der Schlächtermeister Esser wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Infolge einer Pulverexplosion in einer Bäckermaschine in der Kronenstraße zu Berlin sind zwei Mann getötet worden, ein dritter erlitt eine Armverrenkung. — Wegen einiger Neuerungen gegen den Protestantismus in seinem Plaidoyer vor dem Saarburger Schöffengericht, wo er als Anwalt des Klägers Vhuillier fungierte, ist gegen den Landgerichtsrat a. D. Rechtsanwalt Stiebe in Zabern von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Religionsbeschimpfung eingeleitet worden. — Zur Judenhege in Galizien wird weiter berichtet, daß die Bauern versichern, die Ausschreitungen seien behördlich gesteuert, die Bewilligung habe Kronprinz Rudolph, der in Amerika lebe, erteilt. — Die Wiener Pferdebahnbeamten haben einen Streik ausgegeben, nachdem sie erfahren haben, daß event. das Militäreisenbahnregiment zur Aufrechterhaltung des Verkehrs herangezogen werden würde.

Neueste Nachrichten.

Die Unruhen in Galizien nehmen ihren Fortgang. Im Gorticer Bezirk verühten Vandalen unbesannter Leute, durch Petroleumarbeiter und Bauern verstärkt, Wirtshäuser zu plündern und in Brand zu stecken. Trotz der Energie des Bezirkskommandanten und des requirierten Militärs macht die Bewegung Fortschritte. Das Militär bewachte Biecz und Gortice vor einem Ueberfall. In Fryszlat wurden die Läden von Juden durch Bauern überfallen und geplündert. Die Inhaber wurden verwundet. Die Gendarmen mußten von der Waffe Gebrauch machen. Hierbei wurden 9 Ruheführer getötet und fünf schwer verwundet. Ein Gendarm wurde von einem Bauern durch einen Senfknies verwundet. In die westgalizischen Bezirke sind 28 Kompanien Infanterie entsandt worden.

Die Lage an der türkisch-montenegrinischen Grenze hat einen sehr ernsten Charakter angenommen. Durch Brände und Plünderungen der Albanesen wurden bereits über 700 montenegrinische Familien obdachlos und heimatlos. Die montenegrinischen Truppen haben sich an die Grenze begeben. Die Schritte Montenegros werden von russischer Seite aufs lebhafteste unterstützt.

Wetterbericht. Nachr. von oben.

Voraussetzliches Wetter am:
19. Juni: Trocken, heiter, ziemlich warm.
20. Juni: Keine wesentliche Veränderung.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag entschlief sanft nach kurzem Kranksein mein lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel

H. Sauerland

im Alter von 88 Jahren, was wir hiermit Verwandten und Freunden anzeigen mit der Bitte um stille Teilnahme. Schwerte, 16. Juni 1898 Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/4 Uhr von der neuen Schule aus statt.



Garde- und Landwehrverein Schwerte

Sonntag, den 19. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung im Saale des Herrn W. Ostermann.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ein Mädchen

für kleinen Haushalt nach auswärts gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Restaurant Flora.

Fritz Henter.

Sonntag, den 19. d. Mts.:

Grosses Streich-Konzert.

12 Mann.

Anfang nachmittags 1/4 Uhr.

Von 11 bis 1 Uhr: Früh-Konzert.

Entree frei.

Kürschners Bücherstab

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeglichener Band.

In beziehen durch alle Buchhandlungen. Preis 20 Pfennig.

Joseph Kürschners

Universal-Konversations-Lexikon.

Lexikon. Auf 213 600 Seiten den Inhalt vielbändiger Lexika in einem Bande. 2700 Illust. Geb. Preis nur 3 Mk.

Weltprachen-Lexikon.

200 960 Seiten. Vollständig, deutsch-engl., engl.-deutsch, deutsch-französisch, französisch-deutsch. Geb. Preis nur 3 Mk.

Kürschners Jahrbuch 1898.

Ein Kalendariell und Nachschlagewerk für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle nur erdenklichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus Vergangenheit und Gegenwart; Jahrbuch, das jeder haben muß, der seinen Vortritt macht. In farbigen Umschlag 1 Mk., geb. 1,50 Mk. „Das ist ein Buch, das in Deutschland nicht.“ (Nordd. Allg. Bldg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freiwillige Sendung für 1. A. L. Briefmarken

Curt Röber, Braunschweig.

Mottannen-Bohnenstangen

habe noch billigst abzugeben.

Fr. Oppermann,

Sägewerk, Schwerte.



Freiwillige Feuerwehr

Schwerte.

Sonntag, den 19. Juni,

morgens 7 1/4 Uhr:

Antreten auf dem Markt

zur Abfahrt nach Hensberg.

Der Chef.

Zwei ordentliche Mädchen,

welche das Kleidermachen erlernen wollen, für sofort oder später gesucht.

Frau Meres,

Kleine Markstr.

Auf sofort oder 1. Juli ein älteres, fleißiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Herm. Schäfer,

Hagen i. W.,

Elberfelderstraße 31.

Tapeten!

Naturtapeten v. 10 Pf. an,

Goldtapeten „20“

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,

Minden i. Westf.

Köln, Unter Fetzendennen?

Dr. J. Schanz & Co.

Patent

Weitgeh. Vergünstig. billig,

str. reell, sorgf. Berlin, Breslau,

Stuttgart, Leipzig, Rastowitz.

Aug. Müller,

Möbel-Lager,

Schwerte, Gaseladung 3.

Große Auswahl in allen

Möbeln,

die in eigener Werkstatt

angefertigt sind und für

deren Güte und Dauer-

haftigkeit garantiert wird.

Vollständ. Einrichtungen

in allen Holz- u. Staharten.

Billige, aber feste Preise.

Auf Wunsch auch Katen-

zahlung gestattet.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen

rosigen, jugendlichen Teint? Ge-

brauchen Sie daher nur: Nadebeuler

Silienmilchseife

von Bergmann & Co., Nadebeul-

Breslau, vorzüglich gegen Sommer-

prossen sowie wohlbildig und ver-

schönernd auf die Haut wirkend. A. S.

50 Pfg. bei Carl Braus.

Schmerz-

u. gefahrlos wird jedes Hühner-

auge beseitigt durch das gefes-

lich geschützte Kollobium von

Walther's Nachf., Halle a. S.,

à Karton 30 Pfg. Zu haben

nur bei L. Weinberg.

Schnell fertig

ist jede Frau, die Krebs-

Wische verwendet, denn sie

erzielt damit rasch den schön-

sten Glanz. Dosen à 10 und

2 1/2 Pfg., sowie Dose à 10 Pfg. à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben:

Schwerte: L. Weinberg.

„ Ernst Klein.

15

Heftzwecken

in feinen Blechdosen

zu 10 Pfg. zu haben bei

Carl Braus.

Ueberzeugen Sie sich,

dass meine

Fahrräder

„Zahnhörtheile“

die besten und dabei

die allerbilligsten sind.

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck.

Deutschlands größtes

Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Eine neue Sendung

Emaille-Waren

angekommen und empfehle alles

in nur guter schwerer Ware:

Eimer (28 cm) 1 Mk., Wasch-

schüssel, weiß (42 cm) 7 Mk.

Kochtöpfe von 45 Pf. an.

Runde Schüssel (31 cm) 45 Pf.,

(32 cm) 50 Pf.

Kaffee Kannen, weiß, von 50

Pfg. an.

Kaffee Kannen, dekoriert,

von 90 Pf. an.

Söffelbleche, dekoriert, von

2,50 Mk. an.

Milchfoder. Kuchenformen.

Maße. Milchseihen. D. Mannen.

Salzfässer. Waschbecken.

Bratpfannen. Wassertrüge.

Milchläge m. Deckel. Schopper.

Schöpföffel. Schaumlöffel.

Milchlöffel. Dopp. Eßenträger.

Waschbänder. Teller, weiß

und dekoriert. Becher u. s. w.

Alles hervorragend billig.

F. Neuwerth,

Schwerte.

Befreit

gleich vielen anderen von Magen-

beschwerden, Verdauungsstörung.

Schmerzen, Appetitlosigkeit etc.,

gebe ich jedermann gern un-

entgeltliche Auskunft, wie ich

ungeachtet meines hohen Alters

wieder gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Hofier a. D.,

Bömbfen, Post Nieheim (Westf.).

Handelsnachrichten.

Neuß, 17. Juni. Weizen kleiner

21,50 do. do. engl. 120 90, 11. 20,40

„ Roggen I. 16,00, II. 15,50 „

„ Hafer I. 16,50 „ II. 15,50 „

„ Karloffeln Rtr. 2,60 bis 3,20 „

„ 2,70—3,70 „ 50 kg. Weizen-

stroh 00,00 Roggenstroh 00,00 „

„ Maschinenstroh 20,00 „ Flegel-

druck 22,00 „ alles per 500 kg.

„ Weizenborst 00 per 100 kg.

„ „ Kleien per 50 kg. 4,60 „

Taschen- Uhren

in Gold, Silber, Messing und
Nidel.

Auswahl mehr als 1500.
Mehrjährige Garantie.

Goldwaren

enorme Vorräte.

Grossartige
Auswahl.

Geschenk- Artikel

in Silber, Messing, Bronze,
Nidel, Majolika etc.

Bestock- Sachen

in Silber und Messing.
Schönste Auswahl.

Regulateur- Uhren.

Große Hausuhren.
Luxus- und Schreibtisch-Uhren.
Wand- und Wecker-Uhren.

Gute Bedienung!

Waren-
Haus

A. Eick & Comp., Dortmund.

Grasverkauf.

Mittwoch, den 22. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
soll das Gras in der Flöß-
wiese Hainrodt am Elsbach
nummerweise meistbietend ver-
kauft werden.

Haus Ruhr bei Schwerte,
den 13. Juni 1898.

Freiherrl. v. Rheinbaben'sche
Rentei.

Grasverkauf.

Donnerstag, d. 23. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
soll das Gras in den Flur-
pöten bei Lichtenort nummer-
weise meistbietend verkauft
werden.

Haus Ruhr bei Schwerte,
den 15. Juni 1898.

Freiherrl. v. Rheinbaben'sche
Rentei.

Gras-Verkauf

Ergste

für Herrn Neuhaus in beiden
Richterswiesen

1. und 2. Schnitt
am Montag, den 20. Juni,
nachm. 5 Uhr,
nummerweise meistbietend an
Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Grasverkauf.

Montag, den 20. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
soll das Gras in den Wiesen
des Guts Berghofen — Bergh-
hofswiese und Waldwiese —
nummerweise meistbietend ver-
kauft werden.

Haus Ruhr bei Schwerte,
den 13. Juni 1898.

Freiherrl. v. Rheinbaben'sche
Rentei.

Grasverkäufe.

Der Verkauf des sehr guten
Grases in den Wiesen des
Ritterguts Altendorf findet
statt:

1. Am Montag, den 20. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
in der Langenwiese.
2. Am Montag, den 27. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
im Melkenkamp.
Haus Altendorf.

Grfl. v. Fürstenberg'sche
Rentei.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 21. d. M.,
nachmittags 5 Uhr
anfangend, verkaufe ich in
meinen Hofeswiesen

12 Morgen vorzüglichen
Graswuchs.

Sammelplatz auf dem Hofe.
W. Galtensberg,
bei Ergste.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK-LEIPZIG

Grosser Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. d. M., vorm. von 9 Uhr an,
werde ich im Lokale des Herrn C. Böhm
eine große Partie Manufakturwaren
wie: Buckstins, Kleiderstoffe, Ueber-
zieher, Röcke, Hosen u. s. w.
öffentlich meistbietend verkaufen.

Schwerte. Rosenthal, A.-R.

Gras- u. Roggen-Verkauf

zu
Haus Husen b. Westhofen.

Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr anfangend.

Sehr gutes Weidengras

in Del- und Pottkamp und circa

8 Morgen vorzügliche Roggenfrucht.

Sammelplatz: Allee.

Die Verwaltung.

Ergster Kirmes.

Sonntag, den 19. Juni cr.,

findet bei mir

Kofal- u. Instrumental-

Konzert

statt, wozu freundlichst einladet

Wwe. Pütter.

Ergster Kirmes.

Sonntag, den 19. Juni:

Konzert und Ball.

Fr. Bierhoff.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
Droguen- und Seifenhandlungen



Dr. Thompson's

Seifenpulver

Ist das beste
und im Gebrauch

billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen Dr. Thompson
und die Schutzmarke „Schwan“.

An alle Leidende!

Wieviele Gicht- und Rheumatismus-Kranke,
Magenleidende, Blasen-, Nieren-, Leber- u. Gallen-
Kranke, Nervenleidende, schwächekranke Männer,
Gefährdete quälen sich jahrelang herum, ohne Heilung zu
finden! Da erscheint wie ein rettender Engel auf dem
Gebiete des Heilwesens die

elektrische Selbstbehandlung

als das vorzüglichste Heilmittel. Die bekannte Firma
Heinrichs Mayenburg in Dresden-N. 8, durch Ehrendiplome
und Medaillen wiederholt prämiert, erwarb sich ein großes
Verdienst um die leidende Menschheit durch ihre glänzend
bewährte Maschine zur elektrischen Selbstbehandlung.
(Preis 28 1/2 Mark.) Wende man sich daher vertrauensvoll
an die Firma Heinrichs Mayenburg und verlange deren
Gratis-Berichte über die erstaunlichen Heilungen mit
ihrer preisgekrönten elektrischen Maschine. (Schneide man
sich diesen Artikel aus!)

Spezialität gegen Wanzen,
Flöhe, Kückenungeziefer, Motten,
Parasiten auf Haustieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet jedwede

Art von Insekten mit geradezu frappierender Kraft und rötet das vor-
handene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr
davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und
gekauft. Seine Merkmale sind: 1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“

In Schwerte bei Herrn Wilhelm Heppe, Ostenstr.

„ Fröndenberg „ „ Ernst Klein, Drogerie,

„ „ „ „ Carl Müller,

„ „ „ „ Helene Müller.

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.

I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen

für Hauswerke, Jagd- u. Walzisen,

Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben

— billigt ab Lager. —



RHEINER

Natürliches Mineralwasser
Doppeltkohlen-säure-Füllung.

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei W. Heppe.

Kaffee

Nicht jeder

kann oder will sich einen Säuer-
kaffee zu 1.80 M. das Pfund
leisten. Ich habe eine Mischung
zu 1.20 M. das Pfund —
Java-Mischung — zusam-
menge stellt, die auch verwöhnte
Ansprüche befriedigen wird.

Man probiere!
Wein in kurzer Zeit so beliebt
gewordener Haushaltungs-
Kaffee Nr. 5 kostet nach wie
vor 1 Mark das Pfund.

Ernst Klein.

Eine allein stehende Frau

übernimmt alle Haus- und

Gartenarbeit.

Frau Brunke,

Bedestraße 94.

Franke nur M. 3.20

10 Pfd. Probe-Postkoll

Golst. Holländer Käse

oder Limburger Käse

Reinertweise 23 Mark ab

hier. Käseverhandl. Werner,

Neumünster i. H.

Teppiche

Größe ca. 135:200 cm
Axminster . . . 6 Mk.
Tapestry . . . 13 „
Größe ca. 170:235 cm
Perser Imitation . . 32 Mk.
Smyrna Royal . . 28 „

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca.
160 X 200 cm gr., handgenäht,
per Stück 6 1/2 Mark.

Gardinen
per Meter 18 Pfg. Paar
1,50 Mark.

M. Schneider
& Cie.

BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Vandesdort
i. Schle.

Preisliste gratis und franko.

Fischer's

Wanzenod

vertilgt sicher alle Wanzen.

à Flasche 30 und 50 Pfg. nur

bei E. Weinberg, Schwerte.

Grasverkauf.

Sonntag, 25. Juni,
nachmittags 4 Uhr,
soll das Gras, 1. und 2.
Schnitt, in der Wiese Linscheid
verkauft werden.

Frhr. von Rittgen'sche Rentei-
Verwaltung, Ophersdelle.

Ergster Kirmes.

Konzert und Ball.

August Hengstenberg.

Atelier

für Zahnleidende

und künstl. Zähne, sowie
ganze Gebisse.

Sämtliche Zahnoperationen
schmerzlos. Sofort. Beseitigung
aller Zahnschmerzen.

D. Müller.

7 Ostenstraße 7.

Sprechstunden:

Morgens von 8—12 Uhr,

nachmitt. „ 1—7 „

Der Liebreiz

eines schönen Gesichtes
wird durch Sommersprossen, rote
Flecken und Pickel beeinträchtigt.

Gebrauchen Sie

Lana - Selse

von Hahn & Hasselbach, Dresden

für blendend weissen Teint

à St. 50 Pfg. bei Carl Braus.

Ein kleiner getiegener

Jagdhund

mit braunem Kopf zugelassen.
Gegen Erstattung der Unkosten
binnen 3 Tagen abzuholen, sonst
werde denselben als mein Eigen-
tum betrachten.

Karl Heidemann,

Bedestraße 36.

Sommer-Ausverkauf

Hagen,
Elberfelderstr. 23.
Ecke Kampstraße.

Gehr.

Hagen,
Elberfelderstr. 23.
Ecke Kampstraße.

Kaufmann.

Wohl selten hatte eine Saison so sehr unter der Ungunst der Bitterung zu leiden, wie gerade die gegenwärtige.

Natürlicherweise wurde der Verkauf der ausgesprochenen Sommer-Artikel ganz besonders davon betroffen, wodurch die Läger in

**Sommer-Kleiderstoffen,
Kattunen, Blousen,
Damen- u. Herren-Konfektion**

geradezu ~~zu~~ überfüllt ~~zu~~ sind.

Um mit diesen enormen Vorräten unbedingt zu räumen, haben wir uns zu großen Opfern entschlossen und stellen unser gesamtes Warenlager zu ganz bedeutend ermäßigten, ~~zu~~ nie gekannt billigen Preisen ~~zu~~ von Samstag, den 18. cr., zum

Ausverkauf

Es wurden uns seitens unserer Lieferanten infolge der Ueberproduktion grosse Warenposten weit unter Herstellungspreis verkauft, welche wir trotz unserer großen Läger im Interesse unserer werten Kunden glauben nicht von der Hand weisen zu dürfen. Diese

Gelegenheits= 



Käufe

werden alles bisher Gebotene sowohl an Qualität als auch an Preiswürdigkeit übertreffen.



Beilage zu Nr. 94 der Schwerter Zeitung

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Braus, Schwerte.

Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Westfalen-Rheinland.

× Schwerte, 17. Juni. Außer den silbernen Zwanzigpfennigstücken werden auch die goldenen Fünfmarkstücke eingezogen. Es ist bei den Landesregierungen beantragt, den Vorrat der Reichsbank an halben Kronen, welcher einen erheblichen Bruchteil der von dieser Münzsorte überhaupt geprägten Stücke repräsentiert, in Kronen umzuprägen, da an diesen letzteren Münzen unausgesetzt Bedarf besteht. Der Antrag wird damit motiviert, daß die halben Kronen sich für den Verkehr ungeeignet erwiesen haben; der größere Teil derselben befindet sich bei der Reichsbank, im Verkehr seien die Münzen äußerst selten, ein Wunsch aus dem Publikum nach ihrer Verbreitung sei nicht laut geworden. Der Bundesrat hat bereits beschlossen, von dem Vorrat der Reichsbank 22 Millionen Mark halbe Kronen in Kronen umprägen zu lassen.

Schwerte, 17. Juni. Eine ungetreue Person ist die Dienstmagd Lonia aus Schlesien, bei einem hiesigen Restaurateur in Dienst. Dem Restaurateur waren schon mehrere Sachen fortgenommen, ohne daß es gelingen wollte, den Thäter zu fassen. Vor mehreren Tagen verschwand nun der Frau des Restaurateurs eine goldene Brosche im Werte von 37 Mk. Dieselbe fand sich gestern beim Aufräumen in einem Versteck wieder. Das Mädchen hat die Diebstahle denn auch eingestanden. — Eine schwere Verbrennung beider Augen zog sich der Arbeiter Gravenmeyer durch herumspießende glühende Schlacken gestern nachmittag auf der hiesigen Eisenindustrie zu.

Dortmund, 17. Juni. In seiner besten Gesellschaftsuniform, so schreibt der S. A., marschierte Dortmunder Schöster Hermann gestern morgen zum Amtsgericht, um in einer Strafsache als Kronzeuge aufzutreten. Er war sich der Wichtigkeit seiner Sache wohl bewußt und hatte seinem äußeren Menschen die allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Ged. trug schwarzen Frack mit roter Weste und weißer Hose, sowie schwer beilagene Schnürschuhe. Als Kopfbedeckung diente ihm ein eleganter, nur etwas abgeschabter Chapeau claque, den er im Gerichtssaale unter dem Arme trug; seine Hände schmückten massive Messingreifen. Der Zweck seines Erscheinens war, gegen einen Maurer, der ihn am 15. August v. J. in einen Neubau lockte, dort allerlei Schnurren mit ihm trieb und ihn schließlich nach allen Regeln der Kunst das Fell gerbte, Zeugnis abzulegen. Hermann erlebte die Freude, daß der Missethäter kraft des Gesetzes verurteilt und seiner verdienten Strafe teilhaftig wurde. Schmungelnd schob Hermann aus den Hallen der Justitia und trat dann seine gewohnte Promenade über den Südwall an.

Vom Hellwege, 16. Juni. Unsere Gemeinden am Hellwege sind bekanntlich dem Wasserwerk Dortmund angeschlossen, mit welchem man im Jahre 1886 einen Vertrag auf 25 Jahre schloß. Im Jahre 1896 kam nun die Verwaltung des Wasserwerks schon her und wünschte einen ganz veränderten Kontrakt, von neuem auf 25 Jahre, die Gemeindevertreter lehnten die Annahme des neuen Vertrages ab, obwohl man den Wasserpreis ermäßigen wollte. Die Gemeinden sollten sich aber für volle 25 Jahre fest binden und damit war man nicht einverstanden. Der Preis des Wassers würde schließlich doch ermäßigt. Jetzt aber hat das Wasserwerk beschlossen, wieder den früheren in Anjag gebrachten höheren Preis zu fordern.

Hagen, 17. Juni. Ein hiesiger Bürger erhielt dieser Tage eine Postkarte zugestellt, die am 5. Mai 1892 in Hamburg aufgegeben wurde. Wo die Karte, die den richtigen Aufgabestempel trägt, so lange gelagert hat, ist nicht zu ergründen.

Wetter, 16. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute morgen 11 1/2 Uhr auf der Herbederstraße. Auswärtige Telegraphenarbeiter waren mit dem Spannen eines neuen Drahtes beschäftigt, als plötzlich ein Telegraphenmast, auf dem ein junger Mann arbeitete, brach. Mit dem Hinterkopf stürzte er auf einen Felsen und blieb zwischen demselben und dem Masten hängen. Die eisernen Träger, auf denen die Isolierglocken befestigt sind, und die durch den Fall mitgerissen wurden, spalteten dem Unglücklichen förmlich den Kopf. Nachdem der Verletzte aus seiner Lage befreit war, wurde er ins hiesige Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Bruch, 13. Juni. Die Pocken-Epidemie ist leider hier immer noch nicht zum Stillstand zu bringen. Die Zahl der Erkrankten ist auf 14 gestiegen, wovon aber 5—6 Personen als geheilt angesehen werden können. Die neuen Erkrankten sind in dem bereits verletzten Hause 367 auf der Ludwigstraße ausgebrochen. Die zur Isolierung der Kranken errichtete Baracke ist jetzt fertiggestellt.

Bermisates.

* Waggon voll menschlicher Gebeine kamen dieser Tage in Leipzig an und wurden daselbst vereinigt bestatet. Es waren die Leiberreste von preussischen und französischen Soldaten, die am 16. Oktober 1813 in der Schlacht bei Möckern und bei der Erstürmung von Leipzig ihren Tod fanden und jetzt bei Ausgrabungsarbeiten ans Tageslicht gefördert wurden. Ein soeben in Leipzig gebildeter Ausschuss verfolgt den Zweck, diesen gefallenen Helden ein gemeinschaftliches Denkmal zu stiften.

* Daß ein Taubstummer das Gehör

in dem Maße wiedererhält, daß er von der Erziehungskommission als diensttauglich befunden wird, ist gewiß ein recht seltsames Glück. Dieses Glückes erfreut sich, wie man uns schreibt, der taubstumme Schuhmachergeselle Kaplonski, ein ehemaliger Zögling der Provinzial-Taubstummenanstalt Schlochau. K. hatte im 3. oder 4. Jahre infolge einer Krankheit das Gehör verloren, so daß sich die Eltern genötigt sahen, seine Aufnahme in eine Taubstummenanstalt nachzusuchen. In der Anstalt schon und dann auch in der Lehre stellte sich eine derartige Besserung der dem Knaben verbliebenen Gehör-reste ein, daß K. jetzt seiner Militärpflicht genügen wird.

* Das Verschwinden halberwachsener Mädchen scheint in Berlin einen epidemischen Charakter anzunehmen. Innerhalb 4 Wochen verschwanden in letzter Zeit 6 junge Mädchen aus der elterlichen Wohnung; davon wurde eines als Leiche aus dem Wasser gezogen, eines durch die Polizei ermittelt, und eines lehrte aus eigenem Antriebe zurück. Von den übrigen fehlt noch jede Spur. Nun ist schon wieder über einen derartigen Fall zu berichten. Das 17jährige Lehramtsmädchen Anna Grub, Tochter eines kleineren Handwerksmeisters in Charlottenburg, wird seit einigen Tagen vermißt und konnte trotz eifriger Recherchen der Polizei noch nicht ausfindig gemacht werden. — In Palermo wurde ein achtzehnjähriges Fräulein von vier Unbekannten geraubt, während sie mit ihrer Mutter spazieren ging. Die Räuber entkamen mit ihrem Opfer in einem bereitstehenden Wagen. Die That soll im Auftrage eines Studenten ausgeführt sein und erregt großes Aufsehen, da die Geraubte einer reichen Familie der sizilianischen Aristokratie angehört.

* Ein Heu- und ein Froschregen ereigneten sich jüngst in England. Bei dem Orte Nether Priors in der Grafschaft Essex erhob sich plötzlich ein Wirbelwind, der eine große Menge Heu vom Felde in die Luft hob und aus dem Gesichtskreise des Beobachters fortwehte. Später wurde dann gemeldet, daß am selben Tage in einem 8 Meilen entfernten Dorfe ein wahrer Regen von Heu niedergegangen wäre, der langsam niederfiel und alle Gegenstände, Bäume und Häuser, in phantastischer Weise ansetzte. Das andere Vorkommnis von ganz ähnlicher Entstehung, aber von unangenehmerer Art trug sich in einem Vororte der großen Stadt Birmingham zu. Hier fiel nämlich gar ein Regen von Froschen, die in Massen den Boden der Gärten bedeckten. Ohne Zweifel waren sie von einer Wasserhose erfasst, ihrem nassen Element entzogen und dann durch den Sturm fortgetragen worden, bis sie schließlich in einem dichten Schauer zu Boden fielen.

Sommer-Ausverkauf

Auf zur Stichwahl!

Motto: „Das Vaterland ruft uns zu einem neuen Kampfe; laßt uns jetzt alle streiten mit dem Schwerte der verständlichen Verbindung!“

„Das Vaterland ruft!“ so ist das Gebräute, welches jetzt in unserem Wahlkreise von tausenden Stimmen mit Recht widerhallt. Es ist ein Ruf, der selbst den bisher unthätig gewesenen Mann aus seinem Schlafe aufweckt und ihn seiner Pflicht erinnern sollte, die ihm für des Landes Wohlfahrt zusteht. Ein schwerer, harter Kampf war es bei der Hauptwahl, in der aus den Reihen der zahlreichen Parteien ein Mann — mit dem allerdings noch ungewissen Siege — hervorging, dem das Wohl des Reiches und seiner Bürger aller Stände so sehr am Herzen liegt; der bereit ist, mit ganzer Kraft einzustehen für die unentbehrlichen Zustände eines geordneten kirchlichen und weltlichen Staates; der den Schutz der Landwirtschaft und Industrie, des Handwerks- und Arbeiterstandes in gleichmäßiger Interessenvertretung auf sein Programm gesetzt und dieses verteidigen wird nach Pflicht und Gewissen. — Im trassen Gegensatz zu diesem steht aber mit ihm ein Mann auf dem Kriegsebene, der durch listige Handlungen den Sieg davon zu tragen glaubt, der durch Verblendung seiner Anhänger sich seines Sieges bewußt scheint, der Partei angehört, welche Kirche und Thron in unermüdlichem Eifer zu stürzen und somit das Wohl des Reiches und die Sicherheit seiner Bürger auf das Äußerste zu gefährden droht! — Ein Appell vor dem Kampfe, der bald zum Ausbruch gelangen wird, möge die Parteien, ja jeden einzelnen Bürger, der für sein eigenes Wohl bedacht ist, sammeln, damit das Schlachtfeld den Händen dieser, das Gemeinwohl schädigenden Partei entrisen wird. Laßt alle, die Ihr kleine Sonder-Interessen vertreten (und wer hätte die nicht) Euch eingedenk sein, daß Ihr Euch selbst an Gut und Blut schadet, Euch in's eigene Fleisch schneidet, wenn Ihr zum Kampfe gegen die, Eure Interessen vollauf vertretende Partei zieht! — Kirchliche und weltliche Ordnungs-Störung ist der Ruin eines Staates und somit auch der sittlichen Ordnung; Ihr selbst aber tragt Schuld an diesem, wenn Ihr jene revolutionäre Partei, und sei es auch nur durch eine Stimme, unterstützt.

So wollen wir denn ausziehen zum erneuten Kampfe und des Sieges gewiß sein, hoffend und wünschend, daß alle — Genossen — wie Freisinn-Partei-Freunde — zur Wohlfahrt des Reiches auf dem Kriegsebene erscheinen und ihre Stimmen einmütig dem reichsgetreuen Kandidaten Hilb überliefern, damit auch über unserem Wahlkreise die nationale Fahne wieder gehißt werde.

Bei der bevorstehenden Stichwahl, die schon in den nächsten Tagen zu erneutem Kampfe ruft, seien besonders den Landwirten, Handwerkern und der Arbeiterschaft zur Aufklärung über das zwecklose und das Volk aufs tiefste ausfaugende Treiben der Sozialdemokratie einige Worte gegeben: Was haben wir von einem Sozialdemokraten zu erwarten? Nichts, aber auch rein gar nichts!

Die Sozialdemokraten haben im Reichstage nur räsioniert, aber selten etwas Positives mitgeschaffen. Oder sind etwa die Sozialdemokraten jemals für die Landwirtschaft eingetreten? Nein! Die Sozialdemokraten sind für die Aufhebung der Getreidezölle. Sie sind gegen die Sperrung des Grenzverkehrs, gleichviel ob dadurch der Einschleppung von Seuchen zum Schaden von Menschen und Vieh Vorbehalt geleistet wird oder nicht. Ein deutscher Landwirt hat alle Ursache, die Wahl eines Sozialdemokraten zu verhindern.

Wie steht die Sozialdemokratie zu den Handwerkern und Kleingewerbetreibenden? Feindlich! Die gegenteiligen Behauptungen der Sozialdemokraten sind falsch! Der bekannte Führer der Sozialdemokraten, Bebel, sagte vor etwa 14 Tagen in einer Versammlung in Leipzig über den Handwerkerstand: „Die Zeit, in der das Handwerk goldenen Boden hatte, ist so wenig wieder herzustellen, wie ein Toter lebendig werden kann. Trotzdem sind die Rettungsversuche der Handwerker menschlich-natürlich, aber für den ruhig überlegenden Mann ganz vergeblich!“ Eine Partei, deren Führer so redet, ist nicht die Vertreterin des Handwerks. Aber die Sozialdemokraten reden nicht bloß so, sondern sie setzen ihre Gesinnung gegen das Handwerk auch in Thaten um. Die Sozialdemokraten sind taub gegen die Klagen der Handwerker. Die zu Gunsten der Handwerker geschaffenen Gesetze sind von den Sozialdemokraten bekämpft worden. Welcher Handwerker könnte es über sich gewinnen, sozialdemokratisch zu wählen!

Auch für die Arbeiter ist die Sozialdemokratie kein Vertreter. Die Sozialdemokraten im Reichstage sind Drohnen, die den König, die Arbeitergroßen, aufzuheben und für die Arbeiter nur Verbrüfungen auf den „Zukunftstaat“ haben. Sie leben von den 24 000 Mark Reichstags-Diäten, die sich die Arbeiter vom Munde abbarben müssen. Und was haben diese „Arbeiter-Vertreter“ im Reichstage für die Arbeiter geleistet? Nichts! Sie haben gegen alle Gesetze gestimmt, die zu Gunsten der Arbeiter erlassen sind. Wer hat den Arbeitern die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetze gegeben? Wer hat es zuwege gebracht, daß in wenigen Jahren franken, verletzten und altersschwachen Arbeitern mehr als 1700 Mill. Mark an Entschädigungen gezahlt werden konnten und daß bis Ende 1900 2500 Mill. Mark an solchen Entschädigungen gezahlt sein werden? Nicht die Sozialdemokraten, sondern unser Kaiser Wilhelm der Große und Wilhelm II. mit Hilfe der arbeitserfreundlichen Parteien.

Ein trasses Beispiel, das allen noch nichts ahnend in Händen der Sozialdemokratie gefesselt zur Warnung dienen möge, giebt in nachstehendem ein ehemaliger „Genosse“: Was von sozialdemokratischen Versprechungen zu halten ist, darüber hat sich der Rorbmacher Ernst Fischer, ein durch die Sozialdemokratie ruinierter und ausgezogener Mann, wie folgt ausgesprochen: An Versprechungen fehlt es dieser Art Leuten nie; gehalten haben sie ihre Versprechungen ebenfalls noch nie. Es ist die höchste Zeit, daß die Menge der Arbeiter erwacht und sieht, in welchen Sumpf der Verderbnis sie jene

führen wollen. Die Sozialdemokratie giebt niemanden frei, so lange noch ein Tropfen aus ihm herauszupressen ist, so lange er noch irgend etwas hat, das geopfert werden kann. Sind seine Kräfte erschöpft, dann wirft sie ihn mitteillos hohnlachend über Bord.“ — So macht es die Sozialdemokratie! So ist es einem Manne ergangen, der jahrelang der Sozialdemokratie angehört und ihr alles geopfert hat. Weil er den Versprechungen der Sozialdemokraten geglaubt hat, ist er ins Unglück gekommen. Glaubt keinem Sozialdemokraten! Das ist die Lehre, die die Erfahrungen des Rorbmakers Fischer den Wählern angesichts der Stichwahlen zurufen.

Wähler aller Berufsstände! Zieht nicht einen Feind einem Freunde vor, der es ehrlich mit euch meint! Vergesst der tiefen Kluft gegenüber, die jeden vaterlandsliebenden Deutschen von der revolutionären Sozialdemokratie trennt, die kleinen Partei-Unterschiede. Schließt Eure Reihen und gebt am Wahltage Eure Stimmen nur dem Gegner der Sozialdemokraten, dem nationalliberalen Kandidaten, Alexander Hilb!

Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen in der preussischen Monarchie (ausschließlich Trier) im Mai 1898: für 1000 kg Weizen 234 (im April 1898: 204) Mk., Roggen 169 (149) Mk., Gerste 164 (159) Mk., Hafer 171 (156) Mk., Kichererbsen 228 (222) Mk., Speisebohnen 272 (266) Mk., Linsen 413 (407) Mk., Gartenerbsen 56,5 (54) Mk., Nichtstroh 40,7 (40,3) Mk., Heu 54,4 (54,6) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1051 (1047) Mk.; für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 136 (135) Pfg., vom Bauch 115 (115) Pfg., Schweinefleisch 136 (137) Pfg., Kalbfleisch 128 (127) Pfg., Hammelfleisch 127 (126) Pfg., inländischer geräucherter Speck 159 (159) Pfg., Butter 218 (222) Pfg., inländischer Schweinefleisch 159 (158) Pfg., Weizenmehl 39 (37) Pfg., Roggenmehl 30 (29) Pfg.; für ein Schaf Gier 283 (303) Pfg.

Der vielgenannte Chicagoer Getreidespekulant Joseph Leiter ist genötigt, große Verkäufe weit unter dem Selbstkostenpreise zu machen. Wie gemeldet wird, sind mehr als zehn Millionen Bushels Weizen allein in Chicago auf seine Rechnung liquidiert worden. Auf diese Nachricht hin sind am Dienstag die Getreidepreise an allen Börsen gefallen, in Berlin z. B. um 11 Mark.

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe

6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. 1.56 Pf.
6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid f. M. 1.80 Pf.
6 Meter Sommer-Nouveauté zum Kleid f. M. 2.10 Pf.
6 Meter Loden, vorzügl. Qual., dop. br., z. Kleid f. M. 3.60 Pf.
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernst. Kleider- u. Blusenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.
Separat-Abteil. f. Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75 Cheviot z. „ „ „ 3.95